

Forschungs- und Erfahrungsaustausch

Zur Vakuumtrocknung höherer Pilze

Von E. Stadelmann

Das von Hallermeier (1960) in der Zeitschrift für Pilzkunde beschriebene Verfahren der Vakuumtrocknung von Pilzen für Herbarzwecke hat sich auch am Botanischen Institut der Universität Freiburg/Schweiz seit einigen Jahren bewährt. Erstmals benutzte wohl Mercié (1948) die Gefriertrocknung zu diesem Zweck und stellte beim 8. Internationalen Botanischen Kongreß in Paris (1954) in einer Vitrine ausgezeichnet konserviertes Pilzmaterial aus. Im Ortsmuseum von Fontainebleau finden sich ebenfalls bestens erhaltene Exemplare von Pilzen und einigen höheren Pflanzen (*Nymphaea*, *Narcissus*), präpariert von Mercié. Schon Heim (1957) erwähnt diese Erfolge, und Stadelmann (1959) wies beim 9. Internationalen Botanischen Kongreß erneut darauf hin. Er führte zum Schutz gegen die Wasseraufnahme gefroren-getrockneter Exemplare die Imprägnierung ihrer Oberfläche mit einer Lackschicht ein. Zunächst wurde hierzu Zaponlack verwendet, doch sind wir jetzt zu Crylon Spray übergegangen. Auch Haskins (1960) beschreibt die Gefriertrocknungsmethode zur Herstellung von Pilzexemplaren zu Demonstrationszwecken. Erwähnt sei schließlich noch, daß Meryman (1960) mit diesem Verfahren völlig naturgetreue Museums-exemplare von Tieren (Ratten, Eichhörnchen, Fuchs) erhielt.

Literatur:

- Hallermeier, M.: Pilzherbar nach dem Vakuum-Gefriertrocknungsverfahren. — Zeitschr. f. Pilzk. 26: 115—120; Bad Heilbrunn 1960.
- Haskins, R. H.: Freeze-drying of macrofungi for display. — Mycologia 52: 161—164; New York 1960.
- Heim, R.: Les Champignons d'Europe, Bd. 1. — Paris 1957.
- Mercié, C.: Préparation des collections végétales par dessiccation sous vide. — Bull. Soc. Bot. France 95: 38—43; 1948.
- Meryman, H. T.: The preparation of Biological Museum specimens by freeze-drying. — Curator 3: 5—19; New York 1960.
- Stadelmann, E.: The use of Mercié's method of freeze-drying for the preparation of fungi for demonstration. — Proc. IX. Internat. Bot. Congress, Montreal 2: 375—376; 1959.

Bemerkenswertes Verhalten von Egerlingen in Hochwassergebieten

Von Charlotte Benedix

Der gegensätzliche Witterungsablauf des Jahres 1961, der im mitteleuropäischen Bergland — vor allem in Thüringen — einen feuchtwarmen April und ab Juli eine hochsommerliche Trockenheit brachte, hat naturgemäß das Erscheinen vieler Pilzarten tiefgreifend beeinflusst: Ausgesprochene Herbstpilze wie *Lepista personata* (Fr.) und *Armillariella mellea* (Vahl) waren bereits im Frühjahr und Frühsommer zu finden; und *Pleurotus ostreatus* (Jacq.) erschien z. B. am Kyffhäuser (Z. f. P. 27, S. 39) schon Anfang September. Zu den extremen Erscheinungen dieses Jahres gehörte aber — auf engerem Raume — auch das starke Frühjahrshochwasser der Werra und Hörsel, das Ende April die ufernahen Wiesen von Meiningen bzw. Wutha bis Creuzburg etwa 30—50 cm hoch überflutete (Pegelstand etwa 2 m). Dadurch wurden vor allem diejenigen Pilzstandorte betroffen, die normalerweise in den Sommermonaten (Juni—) Juli—August das Hauptkontingent an Wiesenergerlingen (*Agaricus campester* L. ex Fr.) für die Meiningen und Eisenacher Wochenmärkte liefern.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: [28_1962](#)

Autor(en)/Author(s): Stadelmann Eduard

Artikel/Article: [Zur Vakuumtrocknung höherer Pilze 21](#)